

Unsere Altdeutschen Mövchen sind noch relativ jung an Jahren. Erst 1956 wurden sie anerkannt. Eine erfreulich aufsteigende Tendenz der Besichtigungszahlen der Sonderschauen zeigt, wie beliebt die Rasse heute ist. Mit Fug und Recht kann man sagen, daß die Altdeutschen unter den mittelschnäbligen Mövchen inzwischen am stärksten verbreitet sind. Die Hauptsonderschau 1988 wurde zum Beispiel mit über 540 Tieren besichtigt. Eine gleichgute Tendenz zeigen die Meldeergebnisse auf allen Großschauen, ob zur Westdeutschen Junggeflügelschau in Münster, zur Deutschen Junggeflügelschau in Hannover, zu den VDT-Schauen oder zu den Nationalen. Auf all diesen Ausstellungen können ein oder mehrere Sonderrichter für unsere Rasse eingesetzt werden. Was macht nun eigentlich das Altdeutsche Mövchen bei den Züchtern so beliebt? Ist es die kecke, anmutige Figur oder ist es der Kopf mit der vollen Haube oder das vertrauliche Wesen, das diesen Mövchen eigen ist? Ich glaube, all diese Rassemerkmale zusammen lassen so manches Züchterherz höher schlagen. Wer einmal mit der Zucht der Altdeutschen Mövchen begonnen hat, kommt so schnell nicht wieder davon los. In 16 Farbenschlägen anerkannt, bietet es für jeden Geschmack etwas. Obwohl die Altdeutschen Mövchen eine recht große Anziehungskraft ausüben, ist es erforderlich, neue, noch unerfahrene Züchter, aber auch Allgemeinrichter über Auslegungen des Standards aufzuklären. Da wäre zuerst der Gesamteindruck. Altdeutsche Mövchen sind mittelgroße Tauben. Die Betonung liegt dabei auf mittelgroß. Darauf muß in Zukunft mehr geachtet werden. So waren in den letzten Jahren häufig Tiere zu sehen, die zu schwache Körper hatten. Mit solchen Altdeutschen Mövchen sollten neue Züchter erst gar keine Zucht beginnen. Die Ursache für schwache Körper liegt häufig darin, daß schon zu viel Inzucht betrieben worden ist. Darunter leidet dann natürliche auch die Vitalität. Die Form der Altdeutschen Mövchen zeigt ausgeprägten Mövchencharakter. Das heißt, die Figur ist ziemlich kurz, aber nicht extrem kurz. Wichtig ist eine volle und breite Brust. Tiere, die hier nicht mithalten, können keine höhere Note bekommen. Beachtet werden muß dabei, daß genügend Unterbrust vorhanden ist. Betrachten wir unsere Mövchen von der Seite und sehen einen überstehenden Flügelbug oder eine durch das Schild verdeckte Brust, fehlt die Brustfülle. Solch ein Tier darf auch bei sonstigen Vorzügen niemals hoch bewertet werden. Der Flügelbug sollte

nicht absteigen, denn das ist ein Zeichen für schmalbrüstige Tiere. Sie verkörpern nicht den Mövchentyp, wie wir ihn uns wünschen. Der Stand wird beim Altdeutschen Mövchen nicht zu hoch, aber auch nicht zu niedrig gewünscht. Etwas Unterschenkel soll sichtbar sein; die Beine werden laut Standard kurz gewünscht. Jedoch muß immer noch eine gute Bodenfreiheit vorhanden sein, denn wir wollen keine Bodenrutscher. Des öfteren liest man die Kritik: "Steht zu hoch!" Hier wäre es häufig angebracht „fehl Brustfülle!“ zu schreiben. Wichtig ist es, erst das Tier in Ruhestellung zu betrachten und dann zu bewerten. Ebenso verhält es sich mit dem zu abfallenden Stand. Dazu sei gesagt: Jeder Züchter sollte seine Altdeutschen Mövchen früh genug an den Käfig gewöhnen. Dann zeigen sie sich auch in ihrer ganzen Schönheit. Kein Tier dürfte mehr ohne Käfigdressur ausgestellt werden. Geachtet werden sollte auch auf zu einknickende Beine. Dadurch wirkt der Stand zu niedrig, und das Tier sieht kleiner aus, als es in Wirklichkeit ist. Die Kopfpunkte sind bei unseren Altdeutschen Mövchen von besonderer Bedeutung. Der Standard schreibt: „Kopf: Möglichst rund, breit, mit gut gewölbter Stirn“. Wir verlangen jedoch keinen Kopf wie bei den kurzen Schildmövchen. Unsere Mövchen sind mittelschnäblig und müssen einen ausgeprägten, gut sichtbaren Schnabelwinkel zeigen. Beim Kopf liegt der höchste Punkt etwas vor dem Auge. So ergibt sich eine bessere Kopfrundung. Spitze und lange Gesichter stören den Typ und entwerten das

verpönt. Der Augenrand wird zart und blaß gewünscht. Jedoch sind hier bei den einzelnen Farbenschlägen leichte Unterschiede zu tolerieren. Grobe und farbige Ränder sind zu strafen, da sich diese Übel hartnäckig vererben. Das Auge wird dunkel gefordert. Es gibt hier kaum Probleme. Leichte Schwankungen wird es immer mal geben; helle oder gebrochene Augen entwerten dagegen. Der Schnabel wird gut eingebaut und mittellang verlangt. Er soll kräftig sein. Ober- und Unterschnabel sind gleich stark. Zu dünne Schnäbel stören den Mövchentyp. Altdeutsche Mövchen müssen ihre Jungen in jedem Fall selbst aufziehen. Es gibt jedoch immer noch Züchter, die kurzschnäblige Mövchen einkreuzen, um Figuren und Köpfe zu verbessern. Ich meine, daß das bei dem hohen Zuchtstand unserer Altdeutschen Mövchen nicht notwendig ist.

schen Mövchen. Leider gibt es hier bei unserer Rasse noch große Probleme. In der Vergangenheit ist darüber ziemlich großzügig hinweggegangen worden. Verlangt wird eine gut entwickelte Halskrause - je üppiger, desto besser. Die Kehle wird mit leichter Wamme gewünscht, die auch überwiegend vorhanden ist. Der Rückendeckung sollte noch mehr Beachtung geschenkt werden. Offener Rücken oder Hängeflügel sind grobe Fehler und dementsprechend zu bewerten. In folgenden 16 Farbenschlägen sind unsere Altdeutschen Mövchen anerkannt: Blau mit schwarzen Binden, Blau mit weißen Binden, Blaugehämmert, Schwarz, Rot, Gelb, Blaufahl ohne Binden, Blaufahl mit dunklen Binden, Braunfahl mit braunen Binden, Rotfahl, Gelbfahl, Weiß und farbenschwänzig in Blau, Schwarz, Rot und Gelb.

Alle Schildigen können eine Schwingenzahl von 7 bis 10 haben. Jedoch ist nur ein Unter-



0,1
Alt-
deutsches
Mövchen,

gelbfahl, Münster 1990: hv LVE,
Aussteller: R. Scheschi, Gladbeck

BELIEBTE ALTDEUTSCHE MÖVCHEN

ALFRED TÜLLMANN

Tier. Ein flacher Scheitel gilt als Fehler. Jedoch sollte die Kopfform stets im Käfig beurteilt werden. Ein Tier mit vollem Kopf neigt leichter zu flachem Scheitel, ist jedoch wertvoller, als ein Spitzengesicht mit guter Scheitelrundung. Die Täuber sollten im Kopf etwas wuchtiger sein als die Täubinnen, um den männlichen Ausdruck besser zur Geltung zu bringen. Die Warze sollte bei unseren Altdeutschen Mövchen möglichst zart und unauffällig sein. Natürlich ist bei einem starken Kopf die Warze immer etwas größer. Rauhe und aufgeworfene Warzen sind jedoch

Der Haube wird großer Wert beigemessen. Sie soll federreich sein, aufrecht stehen und in Ruhestellung von vorn gesehen etwas über den Scheitel hinausragen. Dazu muß sie seitlich in mittelgroße, runde, geschlossene Rosetten auslaufen. Bei einem Idealtier sitzen die Rosetten fast in Augenhöhe. Das Nackengefieder muß gefüllt sein; eine Kimm ist fehlerhaft. Einzelne, störende Federn innerhalb der Haube dürfen geputzt werden. Stark sichtbares Putzen ist zu strafen. Die Halskrause - ein Rasseattribut aller Mövchenrassen - ist auch Zierde bei einem guten Altdeut-

schied von zwei Schwingen - 7 : 9 oder 8 : 10 - zulässig. Die Klappenfedern müssen laut Standard mindestens zu 50 Prozent vorhanden sein, ob verteilt oder einseitig spielt keine Rolle. Weniger Klappenfedern gelten bei der Bewertung als Fehler. Lack ist bei unseren Altdeutschen Mövchen nicht erforderlich. Da sie Puderfarben haben, sollten die Züchter die Tiere vor der Schau ausgiebig baden lassen, damit der Federstaub für die Schau aus dem Gefieder ist und die Tiere sich in klarer Farbe auf der Schau präsentieren. Etwas farbige Federn hinter den Schenkeln gelten als Farbstoffreserve und sind nicht zu strafen. Zu starkes Putzen ist zu unterlassen. Dazu zählen auch kahlgeputzte Schenkel. Die Blauen mit schwarzen Binden sind seit Jahren der am meisten gezüchtete Farbenschlag. Gefordert

wird eine klare blaue Farbe, die jedoch geschlechtsbedingt bei den Tübinen etwas dunkler ist. Große Probleme bereiten noch die Binden. Ihre Farbe ist überwiegend gut, aber die Bindenlänge, -breite und -führung muß stark verbessert werden. Nachdem ich einige Jahre darauf hingewiesen habe, sind erste Erfolge sichtbar.

Obwohl Blaue mit weißen Binden auch anerkannt sind, werden sie zur Zeit nicht gezüchtet. Vielleicht ist das eine Herausforderung an intensive Züchter.

Ein faszinierender Farbenschlagn sind die Blaugehämmerten, wenn bei der Mövchenfigur die Hämmerung klar und rein ist, wie wir sie in der letzten Schausaison mehrmals sahen. Auf gleichmäßige Hämmerung mit schwarzer Hämmerungsfarbe ist zu achten. Sie darf nicht zu überladen sein, da sonst das Schild zu dunkel wirkt. Ebenso verkörpern Tiere mit zu verwischener Zeichnung nicht mehr den heutigen Zuchtstand.

Schöne Tiere sind heute wieder im schwarzen Farbenschlagn zu bewundern, nachdem er vor einigen Jahren qualitätsmäßig nachgelassen hatte. Verlangt wird eine

sind zahlenmäßig wieder im Kommen. Die Farbe ist noch zu unterschiedlich. Teilweise sehen sie zu hell oder zu wolkig aus. Dieses Problem wird jedoch sicher von erfahrenen Züchtern in kurzer Zeit zu meistern sein. Auch an der Haubenfülle und an der geschlossenen Mähne der Gelben ist noch zu arbeiten.

Ein schwieriger Farbenschlagn sind die Blaufahlen ohne Binden, da ja nur das Schild farbig ist. Das Weiß greift schnell auf Armschwingen und Schild über. Gewünscht wird eine nicht zu helle oder zu dunkle reine blaufahle Farbe.

Aus etwa 2 m

Rotfahlen, von denen Tiere mit feinen typischen Mövchenfiguren, mit guten Köpfen und Hauben sowie reiner rotfahler Farbe und guten zie-



0,1
Altdeutsches
Mövchen, blau
mit schwarzen Binden,

HSS Lippstadt 1990, hv SE,
Aussteller: W. König, Lügde



0,1
Altdeutsches
Mövchen,
schwarz,
HSS
Lippstadt
1990: hv E,
Aussteller:
S. Liebich,
Harzewinkel
Fotos: Proll (2),
Wolters (2)



1,0
Altdeutsches
Mövchen,
blau gehämmt,
HSS Lippstadt 1990:
v EB, Aussteller:
W. König, Lügde

Entfernung muß das farbige Schild klar erkennbar sein. Die Liebhaber werden diesen Farbenschlagn sicher weiter voranbringen. Bis dahin sollte er mit viel Fingerspitzengefühl bewertet werden.

Auch die Blaufahlen mit dunklen Binden haben farblich noch Probleme. Vereinzelt sind jedoch schon gute Tiere auf den Schauen zu sehen. Der reinen blaufahlen Schildfarbe und den sauberen dunklen Binden muß noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Für Idealisten der Mövchenzucht ist das eine reizvolle Aufgabe. Ähnlich sieht es bei den Braunfahlen mit braunen Binden aus. Die Zuchtbasis muß vergrößert werden, um diesen Farbenschlagn an den Zuchtstand der anderen heranzubringen. Das Schild wird rein braunfahl mit intensiven braunen Binden angestrebt. Der Anfang dabei ist gemacht!

Immer mehr Liebhaber finden die

gelroten Binden auf unseren Sonderschauen zu sehen sind. Es gibt aber immer noch Tiere mit zu wolkiger Schildfarbe oder zu blauen Schildern. Vereinzelt sind noch blasse und ausgelaufene Binden zu sehen. Solche Tiere sind bei der Bewertung zurückzusetzen. Zu beachten ist, daß die Tübinen meist etwas bläulicher und dunkler im Schild erscheinen. Das ist wie bei allen blauen Tieren geschlechtsbedingt. Die Gelbfahlen sind mengenmäßig nicht so stark vertreten wie die Rotfahlen. Dafür begeistern sie aber in den letzten Jahren mit feinen Tieren. Von den Züchtern ist meisterliches geleistet worden. Die Spitzentiere präsentieren sich mit kräftigen Figuren, mit feiner gelbfahler Farbe, die sich gut vom Weiß des Körpers abhebt, und mit intensiv gelben Binden. Vereinzelt sind aber noch Tiere mit zu schwachen Figuren und wolkigen Schildern zu sehen. Von der Menge her gesehen, laufen die Weißen bald den Blauen den Rang ab. Da bei diesem Farbenschlagn keine Farbprobleme zu beachten sind, befassen sich immer mehr Züchter damit. Allerdings sind die Weißen in der Qualität noch zu unterschiedlich. So sind noch lange und schmalbrüstige Tiere mit spitzen Gesichtern und federarmen Hauben zu sehen. Beim weißen Farbenschlagn müssen

von den Preisrichtern hohe Anforderungen an die Rassemerkmale gestellt werden, da Abstufungen wegen Farbproblemen nicht vorhanden sind.

Jährlich kommen bei den vier Farbenschlagn der Farbenschwänze neue Liebhaber hinzu. Jahrelang befaßten sich nur die Zuchtfreunde H. Hack und U. Tognino mit diesen Farbenschlagn. Sie haben viel Pionierarbeit dabei geleistet. In den letzten Jahren sieht man jedoch viele neue Namen unter den Ausstellern. Die schwarzen und blauen Farbenschwänze sind zeichnungs- und farbmäßig in Ordnung. Die zwölf Schwanzfedern sind voll farbig, überwiegend auch der Keil. Wegen einiger weißer Keilfedern sollte kein Farbenschwanz gestraft werden. Im Standard steht: „Etwas weiß im Keil zulässig“. Die roten und gelben Farbenschwänze sind farblich noch nicht so sauber. Bei ihnen muß noch mit viel Fingerspitzengefühl bewertet werden, damit auch diese beiden Farbenschlagn weiter vorankommen. Auch in Figuren, Köpfen und Hauben können sie noch nicht ganz mit den Schildigen Schritt halten. Das ist bei der Bewertung unbedingt zu beachten, damit uns diese Perlen der Altdeutschen Mövchen erhalten bleiben und einen weiteren Aufschwung erfahren. Ich hoffe, daß durch diesen Bericht die Bewertung der Altdeutschen Mövchen auf allgemeinen Schauen einheitlicher wird und daß sich neue Züchter mit dieser Rasse befassen. Dann wäre der Wunsch des Schreibers erfüllt! Züchter, die Interesse an Altdeutschen Mövchen haben, wenden sich bitte an: SV der Züchter Altdeutscher Mövchen, 1. Vorsitzender Wilhelm König, Aternweg 34, W-3283 Lügde, Tel.: 05281/77999.

reinschwarze Farbe ohne blauen Anflug.

Die Roten waren viele Jahre Sorgenkinder der Züchter. Zum einen waren die Figuren recht zart, zum anderen kamen sie farblich nicht recht voran. In den letzten Jahren hat sich das gewaltig geändert. Heute sind auf den Schauen Rote mit feinen Figuren, Köpfen und Hauben und mit einer herrlichen roten Farbe - wie wir sie wünschen - zu sehen. Tiere mit Blaufaktor oder schokoladenbrauner Farbe haben daher bei der Bewertung keine Chance mehr.

Die gelben Altdeutschen Mövchen